

Pauline Schanz

## Die Palme im Zimmer

(1871)

Wie kamst du doch in meine Nähe,  
Hierher vom fernen Süden, sprich?  
Ein Frösteln rinnt, wenn ich dich sehe,  
Wie Heimweh schauernd über mich.

5 Du brauchtest Gluthen, dich zu färben,  
Du brauchtest Licht und Luft und Wind,  
Du brauchtest Raum, — und einen Scherben  
Gab man dir, ausgestoß'nes Kind.

10 Und doch du lebst; im bunten Kreise  
Von Blumen ragt dein Grün hinauf.  
Stolz, ruhig, in gemess'ner Weise  
Rollst Blatt um Blatt du sorglich auf.

15 Fast scheint's, daß mit gelass'nem Muthe  
Du's trägst, wozu man dich verdammt;  
Ich aber weiß, daß tief im Blute  
Ein lodernd Sehnen dich durchflammt.

Fast scheint's, du lernstest Wachsen, Keimen  
Und leben am verhaßten Ort:

---

Z. 13 B: *scheint's, daß*: scheint es,

Z. 14 B: *Du's trägst*: Trägst du

Z. 16 B: *durchflammt*: umflammt

20 Ich aber weiß, in heißen Träumen  
Zum fernen Süden zieht's dich fort.

Du fühlst ein unbesiegbar Mahnen  
Durch deine grünen Adern zieh'n.  
Hat nicht der Wipfel deiner Ahnen  
Gerauscht in der Oase Grün?

25 Im Fieber zeigt ein Gluthverlangen  
Dir das verlorne Heimathland;  
Der heiße Wind streift deine Wangen,  
Gelb flammt um dich der Wüste Sand.

30 Von fern dort zieht die Caravane,  
Die unter deinem Dach geruht,  
Um's Haupt dir flattert die Liane,  
Um deine Wurzeln quillt die Fluth.

35 Es schwingt der braune Wüstenknabe  
Sich flink empor an deinem Schaft  
Und hat die Frucht, daß sie ihn labe,  
Aus deinem Wipfel sich gerafft.

40 Goldgelb Gewölke siehst du wallen,  
Der Samum peitscht es durch die Luft,  
Die Creaturen fliehen, fallen,  
Und Wüstensand deckt ihre Gruft.

---

Z. 19 B: *heißen*: dunklen

Z. 20 B: *zieht's dich*: zieht dich's

Z. 29 B: Karawane

Z. 34 B: *empor an deinem*: hinauf an deinen

Du siehst in schwüler Stunde Schweigen  
Am fernen Horizontes Saum,  
Gespenstig aus den Gluthen steigen  
Morganas bunten Märchentraum.

45 Den Beduinen siehst du fliegen  
Dahin auf adlerschnellem Roß,  
An deinen Stamm sich traulich schmiegen,  
Du Freundin ihm, Schutz und Genöß.

50 Und plötzlich, wie dir selbst zum Hohne,  
Bist du vom Traum erwacht; — und dann, —  
Durch deine Wurzeln bis zur Krone  
Zuckst du vor Schmerz. Ich seh dir's an!

[Stark umgearbeitete Fassung, vermutlich nach dem Text in Schanz'  
*Gedichten* (Leipzig 1885), hier zitiert nach (C) — die Änderungen sind  
kursiv markiert:]

Wie kamst du doch in meine Nähe  
*Vom fernen Sonnenlande*, sprich?  
Ein Frösteln rinnt, wenn ich dich sehe,  
Wie Heimweh schauernd über mich.

5 Du brauchtest Gluthen, dich zu färben,  
Du brauchtest Licht und Luft und Wind,  
Du brauchtest Raum, — und einen Scherben  
Gab man dir, ausgestoßnes Kind!

10 Und doch, du lebst; im bunten Kreise  
Von Blumen ragt dein *Stamm* hinauf.

Stolz, ruhig, in *bedächt'ger* Weise  
Rollst Blatt um Blatt du sorglich auf.

15 Fast scheint's, *wozu sie dich verdammen,*  
*Das trägst du mit gelassnem Sinn;*  
*Doch kenn ich deiner Sehnsucht Flammen,*  
*Verbannte Wüstenkönigin!*

20 Fast scheint's, du lernstest *dich entfalten*  
Und leben am verhaßten Ort:  
Ich aber weiß, *mit Glutgewalten*  
*Gen Sonnenaufgang zieht dich's fort.*

*Des Heimwehs unbesiegbar Mahnen*  
*Fühlst du durch deine Adern glühn,*  
Hat nicht der Wipfel deiner Ahnen  
Gerauscht in der Oase Grün?

25 *Oft steigt gleichwie im Fiebertraume*  
*Vor dir herauf dein Heimatland;*  
*Du wächst empor zum Riesenbaume,*  
*Glutatmend flammt der Wüstensand.*

30 *Dort fernhin zieht die Karawane,*  
Die unter deinem Dach geruht,  
Ums Haupt dir flattert die Liane,  
Um deine Wurzeln quillt die Flut.

35 Es schwingt der braune Wüstenknabe  
Sich flink empor an deinem Schaft  
Und hat die Frucht, daß sie ihn labe,  
Aus deinem Wipfel sich gerafft.

40 Goldgelb Gewölke siehst du wallen,  
Der Samum peitscht es durch die Luft,  
Die Kreaturen fliehen, fallen,  
Und Wüstensand deckt ihre Gruft.

Du siehst in schwüler Stunde Schweigen  
Am fernen Horizontes Saum,  
Gespenstig aus den Gluten steigen  
Morganas bunten Märchentraum.

45 Den Beduinen siehst du fliegen  
*Dem Schatten zu im Sonnenglühn,  
Zur Rast an deinen Stamm sich schmiegen,  
Indes sein Renner grast im Grün.*

50 Und plötzlich, wie dir selbst zum Hohne,  
Bist du vom Traum erwacht — und dann  
Durch deine Wurzeln bis zur Krone  
Zuckst du vor Schmerz; — ich seh' dir's an!

#### Textnachweise:

- A *Deutsche Kunst in Bild und Lied. Original-Beiträge Deutscher Maler, Dichter und Tonkünstler* (hg. von Albert Traeger), 13. Jahrgang, Dresden 1871, S. 80.
- B *Deutsche Dichtershalle. Ein Jahrbuch deutscher Lyrik* (Leipzig), Nr. 10 (15. Februar 1882), S. 149 f.
- C *Neuer Poetischer Hausschatz* (hg. von G. Emil Barthel), Halle a. d. S. o. J. [1896], S. 155 f.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z.B. Gluthen/Gluten) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.